

Meinung des Vorsitzenden

Ich gehe einigermaßen kopfschüttelnd in dieses neue Jahr 2015. Via Presse und sonstige Medien werden wir von einem Freihandelsabkommen mit der USA, das sich TTIP betitelt, vorgewarnt, weil es uns unter anderem Grauslichkeiten wie Chlorhühner und Ähnliches bescheren soll, während regionale Spezialitäten zum Verschwinden verdammt werden.

Dabei haben wir doch regional mit verseuchter Milch und Molkereiprodukten aufzuwarten, weil Blaukalk schlampig verbrannt worden ist und niemand schuld daran war, dass eine HCB-Verseuchung eingetreten ist.

Menschenleben seien nicht gefährdet, hieß es und Untersuchungen laufen. Wie lange, möchte ich nicht sagen, schließlich sind wir erst am Jahresanfang.

Da im Rahmen des TTIP-Abkommens selbstverständlich Riesenkonzerne auf Seiten der USA mitzureden haben, die ihre Interessen durchdrücken wollen, wird das sicherlich zu Vollbeschäftigung einschlägiger Rechtsanwaltskanzleien führen.

Wie das mit der Beschäftigung aussieht, dort, wo sie tatsächlich hingehört, stelle ich hier nur als Frage in den Raum.

Derzeit ist im heimischen Beschäftigungsbereich kein Kopfschütteln angesagt, denn damit lässt sich die Sorge nicht vertreiben angesichts von fast einer halben Million Arbeitslosen.



www.goed.penspower.at

Beim entsprechenden Entfall von steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Einnahmen klingt es wie ein Zauberspruch, dass unsere Staatsschuld geringer geworden ist. Vor diesem Szenario sind jene Fachleute, die bis ins Frühjahr die Entscheidungsgrundlagen für eine Steuerreform liefern sollen, absolut nicht zu beneiden.

Ich bin zwar ein unverbesserlicher Optimist und hoffe daher auf gutes Gelingen des Vorhabens, mit dem wir uns eigenhändig aus den Niederungen der Depression entfernen könnten, gebe aber zu bedenken, dass damit ein großes Hindernis zu eliminieren wäre, nämlich die Neiderei.

Lassen wir uns überraschen, das Jahr ist noch jung.

Ihr Dr. Otto Benesch

Tel.: 01/534 54-311 oder -312
Fax: 01/534 54-388
E-Mail: office.bs22@goed.at

Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts!

(Zitat von Arthur Schopenhauer)

„GESUNDHEIT IST EIN ZUSTAND DES
VÖLLIGEN KÖRPERLICHEN, GEISTIGEN UND
SOZIALEN WOHLBEFINDENS UND NICHT
NUR DIE ABWESENHEIT VON KRANKHEIT“

(Definition von „Gesundheit“ der
Weltgesundheitsorganisation WHO)

Gesundheit und ein langes Leben, glückliche und zufriedene Tage sind wohl die häufigsten Wunschformeln zum Jahreswechsel. Rein theoretisch bringt uns die demographische Entwicklung im Durchschnitt ein längeres Leben. Zurzeit beträgt die Lebenserwartung bei Frauen bereits 84 und bei Männern 78 Jahre. Die Wissenschaft behauptet, wir werden jährlich um drei Monate älter. Um diese Jahre auch unbeschwert genießen zu können, bedarf es großer Herausforderungen, sowohl an die Gesellschaft im Wege der Gesundheitsmedizin als auch an uns selbst.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Besonders wichtig für ältere Personen sind die Themen Bewegung und Ernährung, aber auch Bildung und Gesundheit sind eng miteinander verbunden. Zeigt schon die Tatsache, dass höhere Bildung auch ein gesünderes Leben verspricht, so gibt es auch noch einen weiteren Beweis dafür, dass lebenslanges Lernen vor allem ein selbstbestimmtes Leben im hochbetagten Alter unterstützt (siehe dazu den Leitgedanken-Kasten). Die Bundesvertretung der Pensionisten in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst hat sich im Jahr 2014 vorwiegend mit dem Thema Bildung und ihre Auswirkungen auf das Leben der älteren Gesellschaft befasst. Im Jahr 2015 wollen wir uns mit den Themen der Gesundheitsförderung und -prävention befassen.

KRANKHEITSFREI

Auch die Ausrichtung von Gesundheit und Sozialmedizin ist einem ständigen Wandel unterworfen. Standen früher die Hygiene und die Immunisierung im Vordergrund, so ist das heute die Verbesserung der Gesundheitsleistung und die Vorbeugung für die gesamte Bevöl-



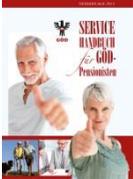
kerung und benachteiligte Gruppen. Der demografische Wandel erfordert ein früheres Einsetzen von Gesundheitsförderung und Prävention. Die große Herausforderung für die Gesellschaft ist die Frage: „Wie kann die Gesundheit einer Bevölkerung so gesteigert werden, dass auch Ältere und Hochbetagte eine möglichst hohe und möglichst lange krankheitsfreie Lebenszeit erreichen?“ Dass die heute 70- bis 80-Jährigen noch körperlich befähigt sind, Bergtouren, Radtouren und auch sonst noch viele Sportarten auszuüben, zeigt, dass schon sehr viel erreicht worden ist. Dennoch wird ständig an einer Verbesserung des Systems gearbeitet. Damit eng in Beziehung steht die Frage der Kosten, da zu den Gesundheitskosten einschließlich der Prävention auch noch die Pflege und die Dauer der Pflege zu bewerten sind. Gesundheit von Körper, Geist und Seele sind eng miteinander verbunden und stehen in Wechselwirkung zu einander. Maßnahmen für ein gesundes Altern sind regelmäßige körperliche und geistige Aktivitäten, gesunde Ernährung und soziale Netzwerke. Präventionsmaßnahmen können an verschiedenen Aspekten der körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit ansetzen.

Von Kurt Kumbofer

Umfassende Gesundheit gewinnt mit zunehmendem Alter immer mehr an Bedeutung!

„Biologische, psychische und soziale Gesundheit gewinnen mit steigendem Alter durch Alterungsprozesse mit konsekutiven Verlusten von Funktionen, Einbußen der Selbstständigkeit und Zunahme der Morbidität stark an Bedeutung. Vorrangiges gesundheitliches Ziel bei älteren und hochbetagten Personen ist nicht nur die Vorbeugung von Krankheiten, sondern im besonderen Maße die Optimierung der Lebensqualität, Lebenszufriedenheit und Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Produktivität.“

QUELLE: ZITAT THOMAS DORNER, ANITA RIEDER AUS FRIES ET AL. 1989



SERVICEHANDBUCH für GÖD-Pensionisten – NEUAUFLAGE 2013

Berichtigungen und Ergänzungen 2015

Seite	Text	
31	SOZIALWISSENSCHAFTLICHE STUDIEN-BIBLIOTHEK DER ARBEITERKAMMER WIEN	Überschrift ändern auf: AK BIBLIOTHEK WIEN FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN Text ab „Es gibt auch eine Fernleihe.“ ersetzen mit: „Die Bibliothek verfügt auch über ein reichhaltiges Angebot an Sachbüchern und belletristischer Literatur als eBook. Die AK Bibliothek Wien für Sozialwissenschaften befindet sich in der Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien. Tel.: 01/501 65-0, Lesesaal -2352.“
41-45	Fahrpreis Ermäßigungen	Abschnitt „Fahrpreisermäßigungen“ streichen! (Seit 1.1.2014 nicht mehr gültig!) Auskünfte z.B. bei ÖBB-Kundenservice unter Tel.: 05-17 17 (täglich 0 - 24 Uhr)
119	Pflegebedarf	Ersetzen: Stufe 1 = „mehr als 65 Stunden“ Stufe 2 = „mehr als 95 Stunden“
132	AUSWEIS NACH § 129b StVO Text – Abschnitt oben ersetzen mit >>>>	Voraussetzung für die Ausstellung des Parkausweises nach § 29b StVO ist der Besitz eines Behindertenpasses mit der Zusatzeintragung „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel wegen dauerhafter Mobilitätseinschränkung aufgrund einer Behinderung“. Es können nicht nur Gehbehinderte, sondern auch, z. B. chronisch Kranke, Blinde, sehschwache Personen oder Transplantierte, den Parkausweis erhalten. Ansuchen sind beim Bundessozialamt zu stellen. Als Unterlagen benötigt man das Antragsformular „Parkausweis“ und ein Lichtbild 3,5 x 4,5 cm. Der Parkausweis wird gebührenfrei ausgestellt. Parkausweise, die vor dem 1.1.2001 ausgestellt wurden, verlieren mit Ablauf des 31.12.2015 ihre Gültigkeit und müssen neu beantragt werden. Der Parkausweis dient als Nachweis der dauerhaften Mobilitätseinschränkung für <ul style="list-style-type: none"> • die Befreiung von der motorbezogenen Versicherungssteuer • das Ansuchen um finanzielle Unterstützungen für die Adaptierung von Kraftfahrzeugen • das Ansuchen auf einen Behindertenparkplatz • die erstmalige kostenlose Bestellung eines euro-keys • steuerliche Absetzmöglichkeiten (z.B. KFZ-Pauschale, großes Pendlerpauschale)

Ab 2015 geltende wesentliche sozialrechtliche Werte

Seite	Bezeichnung	Werte SHB 2013	Werte NEU 2015
7	Mitglieds- Höchstbeitrag für GÖD-Pensionisten 2015 - gültig ab 1.1.2015 = € 10,34	10,01	10,34
62 u 79	Grenzbetrag für die Anhebung einer Witwen/Witwerpension	1.812,34	1.887,39
73	Wegfall Schwerarbeits- Korridor bzw. vorztg. Alterspension (Geringfügigkeitsgrenze) Bezug öffentlichen Mandat (z.B. Bürgermeister)	386,80 4.110,36	405,98 4.205,67
79	Leistungsobergrenze	8.880	9.300
89	Grenzwert – mtl. Nettoeinkommen – für beitragsfreie Mitversicherung	1.255,89	1.307,89
93	Rezeptgebühr	5,30	5,55
95/96/ 97	Nettogrenzwerte für Befreiung auf Antrag		
	Alleinstehende	837,63	872,31
	Ehepaare und Personen in Lebensgemeinschaft	1.225,89	1.307,89
	Erhöhung für jedes mitversicherte Kind	129,24	134,59
	<i>bei erhöhtem Medikamentenbedarf – Alleinstehende</i>	963,27	1.003,16
	Ehepaare und Personen in Lebensgemeinschaft	1.444,27	1.504,07
	Erhöhung für jedes mitversicherte Kind	129,24	134,59
97	Rezeptgebührenobergrenze - Mindestobergrenze	837,63	872,31
99	Zuzahlungen - Tabelle NEU - Werte per 1.1.2015	Betrifft tgl. Zuzahlung für Kuraufenthalte, Heilbehandlungen und Rehabilitation. ACHTUNG: Dieselbe tägliche Zuzahlung gilt seit 2011 auch für Aufenthalte in einem Rehabilitationszentrum (max. 28 Tage).	
	<i>Monatseinkommen – brutto:</i>	<i>Tägliche Zuzahlung:</i>	
	Mehr als € 872,32 bis € 1.453,69	€ 7,60	
	Mehr als € 1.453,69 bis € 2.035,08	€ 13,02	
	Mehr als € 2.035,08	€ 18,46	
103	Selbstbehalt bei Heilbehelfen und Hilfsmitteln	29,60	31,00

Alle Angaben ohne Gewähr! Die im Servicehandbuch – Neuauflage 2013 - enthaltenen rechtlichen Beiträge entsprechen im Wesentlichen der bestehenden Rechtslage.

NEU! Online-Service: GÖD-Mitgliedern, die das Internet nutzen, können **nach Login** (Mitgliedsnummer bereithalten!) von der GÖD-Website www.goed.at unter [PUBLIKATIONEN] > [Folder und Broschüren] > LINK-Text: „Servicehandbuch für Pensionisten 2013“ eine stets aktualisierte Ausgabe unseres Servicehandbuches aufrufen, es durchblättern oder herunterladen.

Demnächst Pensionierung/Ruhestand?

Auch im Ruhestand/Pension können GÖD-Mitglieder weiterhin besondere Vorteile aus ihrer Mitgliedschaft genießen. Um darüber und über Angebote für GÖD-Pensionisten informieren zu können, ersuchen wir alle jene Kolleginnen und Kollegen, die knapp vor ihrer Pensionierung bzw. dem Übertritt in den Ruhestand stehen, Kontakt mit der Landesleitung der GÖD-Pensionisten ihres zukünftigen Wohnsitz-Bundeslandes (Ruhestandswohnsitz) aufzunehmen.

Diese Kontaktaufnahme ist insbesondere für Vertragsbedienstete vorteilhaft, weil damit zusätzlicher Schriftverkehr und eine eventuell mögliche Unterbrechung der Mitgliedschaft vermieden werden können.

Die Kontaktdaten der Bundes- und der Landesleitungen finden Sie im Internet unter www.goed.penspower.at > [UNSERE-TEAMS] > [Landesleitungen]. Für den Ruhestands-Wohnsitz Wien ist die Bundesleitung zuständig.

Sollte Sie keinen Zugang zum Internet haben, fragen Sie bitte ein Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses Ihrer Dienststelle.



LANDESLEITUNG GÖD-PENSIONISTEN OBERÖSTERREICH

KOLLEGE RUDOLF WUNDERL 80 Jahre Gewerkschaftsmitglied

Eine besondere Ehrung als langjähriges Gewerkschaftsmitglied stand kürzlich in Oberösterreich auf der Tagesordnung. Rudolf Wunderl konnte auf eine Mitgliedschaft von 80 Jahren zurückblicken. Aus diesem Anlass gratulierten im Namen der Landesvertretung der GÖD-Pensionisten der Oberösterreich Landesvorsitzender Helmut Nimmervoll und Organisations- und Bildungsreferent Ernst Enzenebner und dankten für die langjährige Treue zu unserer Interessensvertretung. Sie überreichten dem Jubilar die Ehrenurkunde der GÖD samt Ehrennadel.

Bereits als 16-Jähriger Gewerkschaftsmitglied

Kollege Rudolf Wunderl – Jahrgang 1917 – trat im Oktober 1934 im Alter von 16 Jahren der Gewerkschaft



Rudolf Wunderl mit Gratulanten – Helmut Nimmervoll (rechts) und Ernst Enzenebner

bei und stieß im April 1946 zur Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Er war im Aktivstand Landesbeamter in Oberösterreich und Straßenmeister in Sierning. Am 1. Jänner 1963 trat er 65-jährig in den wohlverdienten Ruhestand. Heute lebt Kollege Wunderl – noch immer vital und rüstig – in Steyr.



WIEN - TERMINE ZUM VORMERKEN



Dienstag, 17. März 2015
Wien, Schenkenstraße 4

GESUNDHEITSTAG SENIOR-FIT 2015

veranstaltet von der Bundesvertretung
der GÖD-Pensionisten

Einladungen per Post im Februar.